



Die Geschichte einer Mutter.

In dem Stübchen einer ärmlichen Witwe lag in der Wiege ein kleines Kindlein mit fiebernden Wangen. Die Mutter saß in angstvoller Unruhe neben der Wiege. Sie hielt die heißen Händchen ihres Kindes umschlossen und lauschte in qualvoller Angst auf die hastigen Atemzüge des kranken Kindes. X

Da hörte man ein leises Klopfen an der Thür. Als die Mutter öffnete, trat ein alter Mann herein, der sich in eine große Decke gehüllt hatte, um sich vor der bitteren Kälte zu schützen. Die arme Mutter hatte trotz der Sorge um ihr krankes Kindchen Mitleid mit dem frierenden Greis. Sie holte ein Töpfchen mit Milch herbei und stellte es auf den Ofen, damit der Alte sich daran erwärme und erfrische. Der hatte sich an die Wiege gesetzt und fühlte den Puls des Kindchens, als ob er sich auf Krankheiten verstünde. „Ach, sage mir, lieber Mann,“ schluchzte die geängstete Mutter, „werde ich mein Kind behalten, oder wird es mir der liebe Gott nehmen?“ X

Es war aber der Tod selbst, der an der Wiege saß. Auf die hastige Frage der Mutter bewegte er ruhig den Kopf und sagte nicht ja, nicht nein. Da rollten große Tränen aus den Augen der verzweifelnden Mutter. X